

**Zeitschrift:** Der Fourier : offizielles Organ des Schweizerischen Fourier-Verbandes und des Verbandes Schweizerischer Fouriergehilfen

**Herausgeber:** Schweizerischer Fourierverband

**Band:** 39 (1966)

**Heft:** 11

  

**Artikel:** Winterlicher Nachtorientierungslauf der SOG

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-517798>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

leistungsfähigere Flugzeuge. Im Meinungsstreit um die Helikopter vertrat Oberstkorpskommandant Studer die Auffassung, dass Gross-Helis für die spezifisch schweizerischen Verhältnisse nach wie vor nicht benötigt würden, hingegen die Beschaffung von weiteren Maschinen von der ungefähren Leistungskapazität der bereits eingeführten Alouette II und Alouette III erwünscht wäre.

#### *Der Schweizer Pilot im Vorteil*

Über die Besonderheiten des Fliegereinsatzes im Gebirge orientierte Oberst Bachmann, Kommandant des Überwachungsgeschwaders. Meteorologische und topographische Verhältnisse erschweren den Einsatz. Es bedarf einer äusserst guten Geländekenntnis, um die bezeichneten Zielgebiete wirklich zu finden. Nicht zu unterschätzen ist schliesslich auch die Kabelgefahr. Das Gebirge weist aber nicht nur negative Faktoren für den Einsatz der Flugwaffe auf, sondern es bringt dem erfahrenen Piloten auch gewisse Vorteile. Hänge und Kreten bilden hervorragende Deckungs- und Tarnmöglichkeiten, auch gegen die Radarerfassung. Das Überraschungsmoment kann weitgehend ausgenützt werden, sofern die Piloten über gute Geländekenntnisse verfügen. Hier sind unsere schweizerischen Piloten gegenüber einem potentiellen Gegner stark im Vorteil.

#### *Reparaturarbeiten in Felskavernen*

Die Fliegerbodentruppe hat die Flugzeuge bereitzustellen, zu unterhalten und zu reparieren. Ihr Ziel ist es, den fliegenden Verbänden jederzeit eine möglichst grosse Anzahl einsatzbereiter Maschinen zur Verfügung stellen zu können. Über diese wichtige Organisation orientierte in Buochs Oberstbrigadier Gerber, Direktor der Militärflugplätze.

Die technischen Arbeiten am Flugzeug werden in eine Wartungsstufe und drei Reparaturstufen aufgeteilt. Gegenüber dem Ausland hat die schweizerische Fliegertruppe den grossen Vorteil, dass die technischen Arbeiten am Flugmaterial zum grossen Teil in gut geschützten Felskavernen erledigt werden können. Die enge Zusammenarbeit mit der Direktion der Militärflugplätze ermöglicht es, auch Milizpersonal auf einem kriegsgenügenden Ausbildungsstand im Umgang mit dem modernen Flugmaterial zu halten.

## **Winterlicher Nachtorientierungslauf der SOG**

Die Offiziersgesellschaft Luzern als Organisator der zehnten Auflage dieser wertvollen militärischen Prüfung für Offiziere, Unteroffiziere, und erstmals auch für Soldaten und FHD, konnte wohl kaum ahnen, dass ihre Veranstaltung von einem frühen Wintereinbruch überrascht werde. Eine kompakte, mehrere Zentimeter hohe Schneedecke lag nämlich in dieser Nacht (29. / 30. Oktober) im Laufgebiet der Krienseregg und dem Eigental und verlagerte dadurch das Hauptgewicht weitgehend auf die konditionelle Verfassung der Wettkämpfer. Fragen über Kameradenhilfe und Militärorganisation sowie Handgranatenwerfen und Schiessen lockerten den fair angelegten Kartenlauf auf. Die Hauptklasse (Of. schwer) hatte 11,3 km und die B-Klasse (Of. leicht) 8,3 km zurückzulegen. Den Unteroffizieren setzte man eine Distanz von 7 km mit rund 200 m Höhendifferenz vor, während die Angehörigen des FHD 5,8 km zurücklegen mussten.

Der Ausbildungschef der Armee, Oberstkorpskdt. Hirschy, der mit weiteren hohen Offizieren einen Teil des Parcours im Eigental abmarschierte, lobte den Einsatz der Wettkämpfer, die sich trotz Schneetreiben und Kälte nicht von der Teilnahme abhalten liessen. Er hätte wohl gerne noch mehr als 450 Konkurrenten gesehen, die ja nur eine sehr kleine Auslese aus dem ganzen Kader der Armee darstellten. Was besonders auffiel, war das Fehlen von Offizieren und Unteroffizieren des hellgrünen Dienstes. Während bei früheren Veranstaltungen immerhin einige Patrouillen der OVOG anzutreffen waren, vertrat diesmal eine einzige Fourrierpatrouille von der Sektion Zürich den Fourrierverband. Dabei wäre doch gerade auch der Umgang mit Karte und Kompass unter erschwerten Bedingungen, wie sie ein Nacht-OL stellt, eine wertvolle Ergänzung unseres Tätigkeitsprogrammes.

*Lo.*